



Protokoll Workshop „Nachbarschaftshilfe“

Datum	Dienstag, 10. Mai 2011, 18.00 Uhr - 20.00 Uhr
Ort	Mehrzweckraum Schulhaus Dorf
Teilnehmende	siehe Adressliste im Anhang

Traktanden

- 1 Kurze Vorstellung der Projektidee
 - 2 Wie könnte Nachbarschaftshilfe in Suhr aussehen?
 - 3 Wie weiter?
- -----

Protokoll

1. Kurze Vorstellung der Projektidee

Benevol AG hat vom Kanton den Auftrag, unter Einzug von vier Pilotgemeinden, das Thema „Nachbarschaftshilfe“ zu beleuchten. Jedes Projekt kann anders sein. Benevol AG trat auf die Gemeinde Suhr zu und fragte, ob von Seiten der Gemeinde, Interesse besteht, ein Pilotprojekt „Nachbarschaftshilfe“ aufzubauen. Im letzten Jahr wurde eine Arbeitsgruppe „Ideen + Koordination“ mit Vertretern der beiden Kirchgemeinden, Spitex, der Kommission für Altersfragen und Netzwerk 50+ gegründet. Nach der Organisation der Vortragsreihe „Eigenständigkeit dank Unterstützung“ beschloss die AG, weiter zusammenzuarbeiten. Somit stiess die Anfrage von Benevol sofort auf offene Ohren und vorhandene Ressourcen.

H.R. Häny, Leiter Spitex, Kerstin Wenk, Benevol und Netzwerk 50+ trafen sich zu einem Vorgespräch und legten fest, dass ein Workshop mit Einbezug von Interessierten stattfinden soll. Die Teilnehmenden der AG „Ideen + Koordination“ war einverstanden.

Grosser Vorteil des Projektes ist es, dass:

- keine Vorgaben vorhanden sind
- kein Druck für Durchführung oder Erfolg gegeben ist

So konnte eine Gruppe von 14 Personen am 10. Mai gemeinsam überlegen, braucht es ein Angebot in Suhr, welche Form wäre sinnvoll und gibt es Engagierte, die mitmachen möchten. Der Abend könnte auch mit der Feststellung, es benötigt nichts, ausgehen.

2. Wie könnte Nachbarschaftshilfe in Suhr aussehen?

Diese Fragestellung wurde in Gruppen unter Berücksichtigung folgender Fragestellungen diskutiert und zusammen getragen:

Was läuft bereits in meiner Nachbarschaft?

- Regelmässiges Jassen
- Gespräche über Tod und Sterben
- Gemeinsames Kompostieren
- Ferien: Blumen giessen, Haustier versorgen, Post
- Katzenhütedienst
- Fahrdienst
- Hunde ausführen
- Gemeinsames Adventsfenster
- Mittagstisch für Schüler – Elternmitwirkung
- Mittagstische privat organisiert
- Events: Quartierverein Feld: viele Anlässe
- Kulturkommission
- Vertrauen schenken durch Schlüsselabgabe + Sicherheit
- Aufmerksames Beobachten, ob Läden auf sind oder nicht – nachfragen
- Handwerkliche Unterstützung
- gemeinsame Hauswartung
- besuchen + zuhören
- Nachbarschaftshilfe innerhalb einer Sprachgruppe
- Nachtessen bringen
- Briefkasten leeren
- Hauscheck
- Dank Netzwerk „Hausgemeinschaft“ durfte ein Mensch zu Hause sterben

Was fehlt? Welche Bedürfnisse bleiben unerfüllt?

- Börse: Angebot / Nachfrage
- Taschengeldbörse für Jugendliche (*Sackgeldbörse gibt es und soll erweitert werden*)
- Nachhilfe für Erwachsene und Kinder
- Angst, wenn Nachbar wegfällt, wer dann Schnee schaufelt (*auf 1 Person fixiert*)
- Familienzentrum
- Häufigere kurze Kontakte
- Fordern, neue Schritte zu gehen (PC, Natel)
- Zu hohe Erwartungen
- Männern fehlt soziales Gewissen
- Qualität nicht Länger der Besuche zählt
- Plattform für Bedürfnisse
- Administrative Arbeiten wie Einzahlungen, Steuer

- Sterbebegleitung zu Hause
- Kontakte zwischen verschiedenen Ethnien

Was sind die Motoren – was sind die Hemmschuhe?

Warum hier und dort nicht?

- Motoren:
- Beziehung vorhanden
 - Projektbezogenes Angebot
 - Sensibilität vorhanden für Notsituationen
 - Mehrgenerationen
 - Zeit nehmen für Gespräche – Beziehung kann entstehen
persönlicher Kontakt
 - es braucht Initianten
 - persönliche Gegengeschäfte
- Hemmschuhe:
- Mentalität, „ich getraue mich nicht zu fragen.“
 - ungeklärte Situation bzgl. Spesen
 - Offenheit fehlt
 - nicht um Hilfe bitten
 - Projekt Senioren für Senioren gescheitert - nur nehmen, nichts geben
 - mangelnde Zeit
 - je älter selber, je mehr schwere Situationen im eigenen Umfeld - Bedarf geheckt
 - Neuzuzüger stellen sich gar nicht vor
 - Fremdsprachige suchen den Kontakt nicht
 - Fehlendes Vertrauen – nicht zur Last fallen wollen
 - Ängste, fehlendes Vertrauen vor Besuchsdienst, Pro Senectute, etc. „wir brauchen das nicht.“
 - verschiedene Generationen haben versch. Interessen
Leaderfiguren im Wohnblock oder Quartier können Hemmschuh oder Motor sein

Massnahmen – Visionen?

- gemeinsame Projekte initiieren
- Schulung für Nachbarschaftshelefer/in
- Veranstaltung in jedem Quartier
- Stellenprozent für Gemeinwesenarbeit
- Pionierprojekt in der Buhalde – 4 Personen finden (M. Berchtold)
- Schaukästen / Infotafeln in den Quartieren – auch GR Infos
- Schaukästen in grossen Überbauungen
- Ricardo für Nachbarschaftshilfe

- Märtplatz⁺-Mobil an festen Tage fester Standort
- Sensibilisieren
- Checkliste Bedürfnisse + Angebote
- zugeschnittene Lösung für jedes Quartier
- Unterstützung für Quartierprojekte durch Gemeinde und Benevol
- Ombudsstelle
- Freiwillige und Hauptamtliche bestehender Angebote immer wieder sensibilisieren, Bedürfnisse wahrzunehmen und weiterzuleiten. Netzwerk nutzen.

3. Wie weiter?

Fazit des Abends:

1. Jedes Quartier möchte für sich schauen, was ist sinnvoll und notwendig.
2. Es soll kein einheitliches Konzept für ganz Suhr erstellt werden.
3. Mehrere Ansprechpersonen, um einerseits einer Überforderung von Einzelpersonen vorzubeugen, aber auch eine Auswahl an Ansprechpersonen anzubieten.
4. Pro Quartier werden 4 Ansprechpersonen vorgeschlagen, die dann gemeinsam überlegen, was laufen soll.
5. Keine Vereinsstruktur oder ähnliches. Spontanes ermöglichen.
6. Bei Bedarf steht Gemeinde unterstützend zur Seite.
7. Benevol stellt Schulung zusammen und bietet diese an.
8. Netzwerk 50+ besorgt Angebote für Schaukästen und koordiniert die weiteren Schritte.

Am Donnerstag, 26. Mai findet die Arbeitsgruppensitzung „Ideen + Koordination“ statt, wertet den Workshop aus und überlegt weitere Schritte, die den Teilnehmenden des Workshops angeboten werden können.

Zur Sitzung kommt Jan Götschi, Jugendarbeiter Suhr/Buchs, der die Sackgeldbörse für das ganze Jahr ausbauen möchte und grosses Interesse an dem Projekt „Nachbarschaftshilfe“ hat.

Allgemeine Gedankensammlung:

Kurs anbieten evtl. von Kommission für Altersfragen:

Wie kann ich meine eigenen Interessen wahrnehmen, formulieren + anbringen.

-> Selbstverantwortung

Reflexionsworkshop. Was war – was ist- wo will ich hin?

(Psychologin, Kollegin C. Kazis)

Suhr, 20.05.2011